

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Silvia Huber, römisch-katholisch

1. August 2021

Frauen auf Augenhöhe

1 Kor 14,33b-35

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer

Ich erinnere mich gerne an eine der wenigen 1. Augustfeiern, die ich besucht habe: Ein Kabarettist hielt damals die Ansprache. In humorvoller, aber auch bitterböser Art hat er sich über das Stimm- und Wahlrecht ausgelassen. Auch das spät eingeführte Frauenstimmrecht hat er auf die Schippe genommen. Dessen 50-Jahr-Jubiläum feiern wir ja heuer.

Es ist kein rühmliches Jubiläum von nur fünfzig Jahren Frauenstimmrecht. Es bietet aber die Gelegenheit, über die Stellung der Frau in unserer Gesellschaft nachzudenken. Und es ist Anlass zur Aktion «Helvetia predigt!». Dazu haben wir Kirchenfrauen aufgerufen. Nicht nur die 1. August-Ansprachen sollen heute Frauen halten, sondern auch die Predigten in den Kirchen. Zu lange hatten Frauen in Kirche und Gesellschaft zu wenig zu sagen, wurden nicht ernst genommen oder gar bevormundet. Auch heute noch haben wir viel Luft nach oben, was die Gleichstellung angeht. Gerade in der römisch-katholischen Kirche sind gleiche Würde und gleiche Rechte für Frauen noch längst nicht gegeben. Trotzdem bringen sich Frauen in der Kirche ein, gestalten mit und nehmen in Pfarreien Führungsverantwortung wahr. Die Aktion «Helvetia predigt!» will diese Frauen sichtbar und hörbar machen. Sie zeigt, dass Frauen das kirchliche Leben aktiv mitgestalten und als kompetente Theologinnen die Frohe Botschaft verkünden. Genau wie in der Gesellschaft tun wir Frauen dies auch in der Kirche schon weit länger als seit fünfzig Jahren. Schliesslich waren Frauen die ersten Zeuginnen der Auferstehung Jesu. Das wird leider oft vergessen, nicht gewürdigt oder hat keine Konsequenzen auf die Gleichstellung von Frauen.

In der Kirchengeschichte gibt es viele herausragende Frauen, die sich dermassen eingemischt und eingebracht haben, dass sie selbst in der stark von Männern geprägten Kirchen-Welt wahrgenommen wurden. Ich zähle Ihnen, liebe Zuhörende, ein paar davon auf:

Mutter Teresa, die sich mit den Ärmsten unter den Armen solidarisierte;
Klara von Assisi, die sich im zwölften Jahrhundert hartnäckig für die Unabhängigkeit ihrer jungen Ordensgemeinschaft stark gemacht hat;
Hildegard von Bingen, eine grosse Denkerin, Mystikerin, Komponistin und Heilkundige;
Oder die namenlos gebliebene Frau des Noah: Sie hat das Projekt Arche mitgetragen, mitgestaltet und auf den neuen Frieden vertraut.
Und auch Maria Magdalena, die Apostelin der Apostel, Zeugin der Auferstehung Jesu.

Überhaupt: In der biblischen Tradition gibt es viele herausragende Frauen wie die Frau des Noah und Maria Magdalena, die sich sowohl im Judentum als dann auch im Christentum für das Leben der Glaubensgemeinschaft eingebracht und ihre Stimme erhoben haben. Es muss sogar Frauen gegeben haben, die sich in den theologischen Diskurs einbrachten. Die meisten Namen und die Lebensgeschichten dieser Frauen sind uns heute nicht bekannt, weil sie in der Bibel nicht genannt werden. Wenn wir die biblischen Texte allerdings mit einer «Frauenlupe» durchforsten, finden wir sie. Einen dieser Texte möchte ich mit Ihnen, liebe Zuhörende, genauer anschauen. Wenn ich Ihnen diesen kurzen Text nun vorlese, werden Sie vielleicht erstaunt feststellen, dass hier keine Frauen sprechen. Im Gegenteil, es wird ihnen sogar verboten, sich zu äussern:

In den Gemeindeversammlungen sollen die Frauen schweigen. Denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sie sollen sich vielmehr unterordnen, wie auch das Gesetz es sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, sollen sie zu Hause ihre Männer fragen. Denn für eine Frau ist es eine Schande, in der Gemeindeversammlung zu reden.

Deutlich und klar betont hier der Apostel Paulus im ersten Brief an die Gemeinschaft in Korinth, dass die Frauen in Gemeindeversammlungen schweigen sollen. Lange genug wurden diese Zeilen von mächtigen Männern gebraucht, um Frauen mundtot zu machen. Sogar bei den Diskussionen um die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz gab es Leute, die sich auf diese Bibelverse bezogen.

Nehmen wir aber nun die «Frauenlupe» und suchen nach dem, was zwischen den Zeilen steht. Ein Verbot wird ausgesprochen. Das ist ein klarer Hinweis dafür, dass eine Praxis, also eine Realität vorliegen muss, die verboten wird.

Ergo: Frauen haben in den Gemeindeversammlungen gesprochen. Sie haben in Korinth, einer der ersten Gemeinschaften von Christusgläubigen, mit den Männern zusammen theologische Debatten geführt. Sie haben öffentlich gebetet oder gar prophetisch geredet. Frauen haben in der frühen christlichen Gemeinde von Korinth ihre Erfahrungen und ihr Wissen in das Leben der Gemeinde eingebracht. In der noch jungen Christus-Gemeinde haben sie Gleichberechtigung in der Nachfolge Jesu gelebt. Wir können davon ausgehen, dass dies nicht allen gepasst hat, ob Männern oder Frauen. Es muss deswegen zu Konflikten gekommen sein. Für die jüdisch-stämmigen Christusgläubigen war diese Redefreiheit der Frauen ungewohnt, auch für andersgläubige Griechinnen und Griechen hat es sich wahrscheinlich seltsam angefühlt. Wir können davon ausgehen, dass sie sich bei Apostel Paulus, ihrem Gemeindeglieder, beklagt haben. Darauf antwortete Paulus in seinem Brief aus Ephesus. Aus der Ferne also hat er einen Schlusstrich gezogen unter das Mitwirken der Frauen in den Gemeindeversammlungen.

Es ist wichtig zu wissen, dass Paulus damals Frauen explizit in die Verkündigung des neuen Glaubens an Jesus Christus einbezogen hat. Die biblischen Schriften berichten uns zum Beispiel von Prisca, Phoebe und Junia, welche mit Paulus zusammengearbeitet haben. Weshalb Paulus einerseits Frauen in die Verkündigung und in die Gemeindeverantwortung einbindet, andererseits aber im Brief an die Gemeinde in Korinth mit einem Schweigegebot belegt, das wissen wir nicht. Es könnte sein, dass der Zwist unter den Gemeindegliedern für Paulus sonst nicht zu beruhigen gewesen wäre. Er war zu dieser Zeit nicht in Korinth, sondern fünfhundert Kilometer weiter östlich in Ephesus. Damals konnte er nicht einfach in ein Flugzeug steigen, um in Korinth persönlich die Wogen zu glätten. Es wäre andererseits auch möglich, dass Paulus die junge Christus-Gemeinde mit dem Schweigegebot vor Disziplinarmaßnahmen der weltlichen Obrigkeit schützen wollte.

Zu denken gibt aber, dass dieses Schweigegebot in aller Härte über Jahrhunderte das Leben in den christlichen Gemeinschaften geprägt hat. Es beeinflusste die Struktur der christlichen Kirchen und es beeinflusste die westliche Gesellschaft. Wir müssen uns fragen, weshalb die anderen biblischen Zeugnisse, welche von Frauen in Leitungsverantwortung berichten, nicht ebenso prägten, nicht ebenso weitergetragen wurden. Wir müssen uns und die Kirche fragen, weshalb Junia, Prisca, Phoebe, Noahs Frau und Maria Magdalena in Vergessenheit geraten sind und nicht als Vorbilder dienen für eine geschlechtergerechte christliche Gemeinschaft.

Ich will von diesen biblischen Frauen erzählen und ihnen eine Stimme geben. Mit vielen anderen Frauen in unseren Kirchen will ich nicht aufhören, unsere Würde und die Gleichstellung einzufordern und meine Stimme dafür zu

erheben, so wie es die Kämpferinnen für das Frauenstimmrecht vor mehr als fünfzig Jahren auch getan haben. Ich bin überzeugt, dass die Kirche eine andere, eine buntere und eine gerechtere wird, wenn wir Frauen auf Augenhöhe mitgestalten. Das wäre im Sinne jener göttlichen Kraft, die uns als Frauen und Männer als ihr Abbild geschaffen hat. Amen

Silvia Huber
Bahnhofstrasse 14, 6102 Malters
silvia.huber@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich